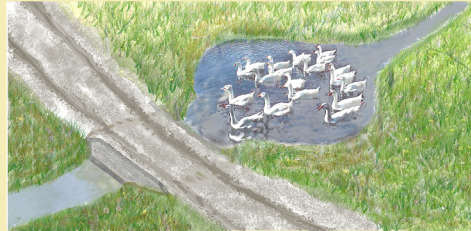
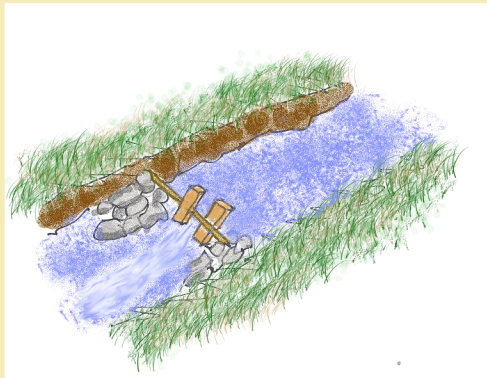


Am häufigsten trieb ich meine Gänse über die Rittel auf die **Gänseweide** zwischen oberem und unterem Forellenbach. Der obere Forellenbach war der Hauptbach, also größer und wasserreicher. An ihm standen zwei ausgewachsene **Weidenbäume**, deren Stamm so ausgehöhlt war, dass wir kleineren Kinder uns darin verstecken konnten. Diese beiden Bäume waren in späteren Jahren unser **Hauptspielplatz**. Es war schwer hinauf zu klettern, da die ausgehöhlten Stämme spiegelglatt waren. Am ehesten ging es, wenn man barfuß links und rechts, wo noch Rinde war, Halt suchte. Auf den starken Ästen konnte man herumklettern, sitzend auch mal seine Notdurft verrichten. Von oben sah man Fischlein und sogar Flusskrebse im sehr seichten, klaren Wasser.



Als ich noch kleiner war, hielt ich mich eher am unteren Forellenbach auf. Er hatte dann Wasser, wenn die Mittelmühle den oberen Bach aufgestaut hatte. Dann bauten wir "**Wassermühlen**" oder plantschten einfach

herum. Am Ufer konnte man viele **Mäuselöcher** sehen. Da suchten wir den dazu gehörigen Eingang und befüllten den mit unseren Eimerchen mit Wasser, rätselnd an welcher Stelle das Wasser wieder austreten würde. Nicht selten kam mit dem Wasser auch eine Maus zum Vorschein, die dann schnell das Weite suchte.

• 1949: Hauswasserversorgung

Ich bin 10 Jahre alt, als wir eine Hauswasserversorgung bekommen. Eine Pumpe im Keller transportiert das Wasser in eigens verlegten Rohren vom Hofbrunnen in die Küche - natürlich nur Kaltwasser. Aber einfach **Wahnsinn!!**. Dort konnte man damit das Wasserschiff im Herd per Hahn befüllen, wo es dann heißes Wasser gab, wenn geheizt wurde. Ein besonders langer Schwenkhahn mit weißem Drehknopf und blauem Punkt (= kaltes Wasser) in der Mitte machte diesen "Luxus" möglich. Auch am Ausguss, der jetzt durch ein Spülbecken aus Kunststoff ersetzt wurde, befand sich eine Zapfstelle. Das Abwasser wurde noch immer über ein Rohr nach außen unter den Holunderbusch befördert.